Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias.

Posener Zeitung.

Neunundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank“.

Nr. 20.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Montag, 9. Januar.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1882.

Amtliches.

Berlin, 7. Januar. Der Kaiser hat dem Geheimen Registrator im Reichspostamt, Kanzleirath Bahlke in Berlin den Charakter als Geheimer Kanzleirath, dem Geheimen expedirenden Sekretär im Reichs-Postamt, Struve in Berlin den Charakter als Rechnungsrath, dem Geheimen Registrator im Reichspostamt Brunkow in Berlin den Charakter als Kanzleirath, dem Oberpostkassen-Rendanten Hansen in Koblenz, dem Generalpostkassen-Buchhalter, Oberpostkommissarius Hartong in Berlin, und dem Bureaubeamten I. Klasse, Oberpostkommissarius Endrulath in Hamburg den Charakter als Rechnungsrath verliehen.

Der König hat dem Geheimen expedirenden Sekretären und Kalkulatoren im Ministerium des königlichen Hauses, Schlüter und Schröer den Charakter als Hofrath verliehen.

Dem Oberlehrer, Konrektor Ringelmann am Raths-Gymnasium zu Osnabrück ist das Prädikat Professor beigelegt worden. Dem Stabshautboisten des Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2, Saro zu Berlin ist das Prädikat königlicher Musikdirektor beigelegt worden.

Versetzt sind: der Amtsgerichtsrath Poletschny in Oberglogau an das Amtsgericht in Rosenberg O. Schl., der Amtsrichter Citron in Briesen an das Amtsgericht in Marienburg und der Amtsrichter Jacob in Heiligenbeil an das Amtsgericht in Braunsberg. Die nachgesuchte Dienstentlassung ist ertheilt: dem Landgerichtsrath Fulda in Marburg mit Pension und dem Amtsrichter Knobloch in Belgern, behufs Uebertritts zur Kommunalverwaltung. Der Amtsgerichtsrath Kährn in Weißenfels ist in Folge strafgerichtlicher Verurtheilung aus dem Justizdienst entlassen. In der Liste der Rechtsanwälte ist gelöscht: der Rechtsanwalt Fischer II. bei dem Landgericht in Köln. In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: der Gerichtsassessor Schüller bei dem Landgericht in Köln und der Rechtsanwalt Grunwald aus Labiau bei dem Amtsgericht in Saalfeld. Der Amtsgerichtsrath Steuer in Grottkau und der Rechtsanwalt und Notar Dütting in Münster sind gestorben.

Politische Uebersicht.

Posen, den 9. Januar.

Mit Befremden werden unsere Leser gestern von dem unter den Telegrammen mitgetheilten kaiserlichen Erlasse Notiz genommen haben, welcher eigenthümliche Belehrungen über die Prärogative der Krone enthält, für welche ein Anlaß nicht vorzuliegen scheint. Wir verweisen hier auf unsere berliner C.-Korrespondenz und geben im Uebrigen die kurze Bemerkung der „N. L. C.“ wieder. Diese schreibt:

„Der „Staats-Anzeiger“ veröffentlicht einen königlichen Erlaß an das Staatsministerium, worin die von Herrn von Puttkamer jüngst entwickelte Theorie über die Pflichten der Beamten bei Wahlen bis zu einem gewissen Grad die allerhöchste Sanktion empfängt. Das Hereinziehen der Person des Monarchen in den Streit des Tages, die fortwährende Anregung so schwieriger und zarter Fragen wie die des Maßes der verfassungsmäßigen Kronrechte, der persönlichen Leitung der Politik durch den König u. dergl. erscheint uns höchst unersprießlich. Niemand tastet die monarchische Verfassung an oder stellt sie in Frage, wozu wird immer der Schein erweckt, als ob dies doch geschehe?“

Die Schwierigkeiten des gleichzeitigen Tagens von Reichstag und Landtag werden, wie man annimmt, dadurch beseitigt werden, daß das Abgeordnetenhaus alsbald nach seiner Konstituirung sich auf etwa acht Tage vertagt. Es wird dem Reichstag wahrscheinlich gelingen, seine Arbeiten bis zum 21. d. Mts. zu beendigen, wenn ihm die Zeit nicht durch die Konkurrenz des Abgeordnetenhauses eingeschränkt wird.

Ueber die Stellung der Konservativen zu dem Antrag Windthorst liegt heute ein Artikel der Partei-Korrespondenz vor, aus dem aber im Wesentlichen nur hervorgeht, daß die Konservativen in peinlicher Verlegenheit sind. Sie fürchten, der Antrag könnte mit Hilfe der Fortschrittspartei angenommen werden und wünschen, Herr Windthorst möchte sie durch Zurückziehung seines Antrags aus der Verlegenheit befreien. Daß das Letztere in der That geschieht, wird auch von anderer Seite für wahrscheinlich gehalten. Es ist auch vom Standpunkt des Zentrums schwer einzusehen, was mit dem Antrag unmittelbar vor einer viel wichtigeren Entscheidung im Abgeordnetenhause erreicht werden soll.

Mit dem Ausdruck lebhafter Befriedigung, welche auch wir theilen, weist die „Nordd. Allg. Ztg.“ auf die Bestrebungen der selbständigen Handwerker hin, durch Wiederbelebung des Innungswesens das Handwerk wieder konkurrenzfähig zu machen. Den Anlaß dazu giebt der im Dezember in Dresden abgehaltene erste sächsische Glasertag und die Feier des 400jährigen Jubiläums der Dresdener Schneiderinnung am 29. Dezember v. J. Es ist in hohem Grade erfreulich, daß die Handwerker, indem sie sich anschicken, von den Handhaben zur Wiederbelebung gewerblicher Verbindungen, welche ihnen durch das vom Reichstage beschlossene Innungsgesetz geboten worden, Gebrauch zu machen, gegen die Unterstellung falscher Freunde protestiren, als ob eine lebenskräftige Entwicklung ihres Gewerbes nur auf dem Boden der Zwangsinnungen möglich sei. Vorspiegelungen dieser Art können nur dazu dienen, den Handwerkerstand zu entmuthigen und ihn zum Spielball gewissenloser Agitatoren zu machen.

Ueber die Frage der Besetzung des Breslauer fürstbischöflichen Stuhls wird der „N. Z.“ geschrieben:

Wie wir erfahren, sind von der vom Breslauer Domkapitel für die Besetzung des Bischofsstuhls eingereichten Liste zwei Kandidaten als personae minus gratae gestrichen worden. Die übrigbleibenden drei Kandidaten sind der Weihbischof Gleich, der jetzige Bisthumsverweser in Breslau, der Propst Herzog in Berlin und der Domkapitular Lorinser in Breslau. Was den Weihbischof Gleich betrifft, so ist derselbe 74 Jahre alt und daher schwerlich zur Uebernahme des Postens geneigt. Propst Herzog ist hier und in Rom persona grata. Der Domkapitular Dr. Lorinser, ein geborener Berliner, wird als ein hervorragender Theologe bezeichnet, der s. Z. den Fürstbischof Dr. Förster zum Konzil nach Rom begleitet hatte. Die offiziöse Andeutung, es sei alle Aussicht vorhanden, daß die Frage der Wiederbesetzung des Breslauer Bischofsitzes eine durchaus befriedigende Lösung finden werde, läßt darauf schließen, daß bis zum 20. d. M., dem Ablauf der dreimonatlichen Frist für die Bischofswahl, eine Entscheidung in dieser Angelegenheit getroffen sein wird.

Die „N. Z.“ giebt diese Mittheilungen wieder, ohne sie vertreten zu wollen.

Dem Reichstage ist der mehrfach erwähnte Konsularvertrag mit Griechenland zugegangen. Demselben ist eine Denkschrift beigegeben, in welcher als Hauptmotiv für den Abschluß des Vertrages das Bedürfniß bezeichnet worden ist, den Rechten der Konsuln eine bestimmtere vertragsmäßige Abgrenzung zu geben und die Kompetenz derselben, insbesondere in Nachlaßsachen eingehender zu regeln. Es wird dann ausgeführt, daß die wesentlichsten Artikel des Vertrages dem deutsch-russischen Konsularvertrag und der deutsch-russischen Hinterlassenschafts-Konvention entsprechen, wie sich dies aus den praktischen Erfahrungen bei Handhabung der letztgenannten Verträge als besonders nützlich erwiesen hat. Man war genöthigt, den Schwerpunkt der Nachlaßregulirung mehr in die Hände der Konsularbehörden zu legen und der Lokalbehörde nur ein fakultatives Mitwirkungsrecht zu geben, welches unter ausreichender Wahrung der Interessen dieser Behörde den ungehemmten Fortgang des Verfahrens sichert. Eine derartige Abgrenzung der beiderseitigen Befugnisse ist bereits in dem deutsch-italienischen und in dem deutsch-spanischen Konsularvertrage getroffen worden und hat hier in der Anwendung sich als dem sachlichen Bedürfniß entsprechend gezeigt. Um den verwickelten Bestimmungen der russischen Hinterlassenschafts-Konvention zu entgehen, hat man den Grundsatz aufgestellt, das Erbrecht, Erbfolge und Erbtheilung sich durchweg nach dem Heimathsrechte des Erblassers richten.

Wie die „Magd. Ztg.“ mittheilen kann, wird die Angelegenheit des durch das schleswig-holsteinsche Konsistorium abgesetzten Diakonus Lühr im Abgeordnetenhause zur Sprache gebracht und Alles versucht werden, um den Kultusminister v. Goßler zur Nichtbestätigung der Konsistorial-Entscheidung zu bestimmen. Der geistliche Minister hat nach Lage der Dinge plein pouvoir, und es wird erwartet, er werde über den Spruch des Konsistoriums ein Gutachten einfordern, das, wenn es wirksam sein sollte, ein wissenschaftliches sein müßte. Lühr's Abweichungen von den Bekenntnissen halten sich innerhalb der Grenzen der Schleiermacher'schen Theologie, die ihrerseits sogar noch viel weiter griff, als der Diakonus von Eckernförde. Der Fall Lühr ist nahezu identisch mit dem vor Jahr und Tag vielbesprochenen Wernerschen, und es mag daran erinnert werden, daß Werner keineswegs häretischer Gesinnung überführt wurde. Möglich, daß die Angelegenheit Lühr auch diese und jene theologische Fakultät veranlaßt, über die zur Sprache gebrachten dogmatischen Differenzen freiwillig sich zu äußern, um einen Mann im Amt erhalten zu sehen, dessen echt christliche Gesinnung und Treue über jeden Zweifel erhaben ist.

Die bairischen Ultramontanen setzen den Kampf gegen Kultusminister v. Lutz mit ungeschwächten Kräften fort. Ihr neuester Vorstoß besteht in dem Beschluß, das Gehalt, welches Herr v. Lutz in seiner Eigenschaft als Kultusminister bezieht, nicht zu bewilligen, vielmehr so lange gänzlich zu streichen, bis der kirchliche Friede hergestellt, speziell bis Professor Friedrich, bekannt durch seine Leugnung des Unfehlbarkeitsdogmas, von der theologischen auf die philosophische Fakultät übernommen, und Rittler, der bekannte streitbare Ultramontane, zum Professor der Kirchengeschichte an der Münchener Universität ernannt worden sei. Mit anderen Worten, die Herren wollen dem Minister so lange kein Geld zahlen, bis er selber den Platz räumt, denn das ist ja doch ihr letztes Ziel. Ernsthaft läßt sich die Sache kaum auffassen, es entsteht vielmehr für Herrn v. Lutz das spaßhafte Dilemma: bleibt er, so bekommt er kein Gehalt, und geht er, so bekommt er ebenfalls kein Gehalt; da er also in beiden Fällen nichts zu verlieren hat, so wird er doch wohl vorziehen, auf seinem Posten auszuharren.

Wiener Blätter bringen Nachrichten über die Berathungen der österreichischen Regierung über die Angelegenheiten in Krivoscie. Am speziellsten will das „N. W. Tagebl.“ unterrichtet sein und Kenntniß von zwei wichtigen Beschlüssen erhalten haben:

Nach dem einen wird Montenegro aufgefordert werden, zur Unterdrückung der Unruhen in der Krivoscie einen in seinen Details genau vereinbarten Militärkordon aufzustellen, dessen Kosten Oesterreich bestreiten wird. Zweitens wäre als Resultat der Mission Ali Nizami Paschas in Berlin und Wien die Annexion Bosniens und der Herzegowina bereits für das nächste Frühjahr in Aussicht genommen. Die betreffenden Verhandlungen mit der Pforte sind mit der Unterstützung Bismarck's geführt worden.

Wir können zwar nicht beurtheilen, sagt die „Vossische Zeitung“, wie weit der Gewährsmann des „N. Wiener Tagebl.“ zuverlässig ist, was er aber in Betreff Montenegros mittheilt, ist gewiß richtig.

Aus Ragusa kam am Donnerstag die Meldung von einem neuen Gefecht in der Krivoscie, wobei mehrere Soldaten gefallen sind. Das muß die Militärbehörden überzeugt haben, daß auf die schließliche richtige Einsicht der Krivoscianer nicht zu rechnen ist, sie vielmehr mit Gewalt zur Unterwerfung gebracht werden müssen. Bis Mitte Februar sind voraussichtlich die Witterungsverhältnisse derartig, daß jedes Eindringen einer größeren Truppenabtheilung in das unwegsame Gebirgsland unmöglich ist. Bis dahin muß FML. Jovanovic sich also mit der Abschließung desselben genügen lassen, und dazu werden noch mehr Truppen erforderlich sein, als die bisher zur Verwendung bestimmten 7—9000 Mann, und vor Allem muß Montenegro seine Grenze scharf bewachen. Oberst Thömmel, der österreichische Geschäftsträger bei der montenegrinischen Regierung, hat nun freilich bestätigt, daß diese allen Ansprüchen, die man an einen befreundeten Nachbarstaat stellen kann, bereits gerecht geworden ist; die eigenthümlichen Verhältnisse der Grenze jedoch und die Beziehungen zwischen Krivoscianern und Czernagoren, die auf einer Jahrhunderte alten Waffenbruderschaft und zahlreichen Verschwägerungen beruhen, verlangen seitens Montenegros außerordentliche Anstrengungen und es ist nicht mehr als billig, daß Oesterreich wenigstens finanziell den armen Staat entschädigt. Wenn die Verbindung nach Montenegro abgeschnitten ist und die Jahreszeit es irgend erlaubt, soll die Insurrektion in der Krivoscie in möglichst kürzester Frist durch Uebermacht erdrückt werden. Mitte März muß Alles vorüber sein, denn um diese Zeit hat auf Grund des neuen Wehrgesetzes in Bosnien und der Herzegowina die erste Rekrutirung zu beginnen; und wenn Oesterreich bis dahin nicht das Häuflein Krivoscianer zum Gehorsam gebracht hätte, ließ sich mit Sicherheit ein Aufstand in den okkupirten Provinzen erwarten, dessen Unterdrückung zum wenigsten viel Geld kostete. Selbst für den Fall, daß die Krivoscianer bis dahin beruhigt sind, sieht man in Wien der Rekrutirung mit einiger Besorgniß entgegen, und es steht außer Frage, daß man mit beiden Händen zugreifen würde, wenn der Sultan in die Annexion willigte.

Man darf wohl auch daran nicht zweifeln, daß Oesterreich in dieser Beziehung auf die Unterstützung des Fürsten Bismarck rechnen darf. Dessen ungeachtet muß man die Mittheilung des „N. W. Tgbl.“ mit Mißtrauen aufnehmen, weil darin nicht mit einer Silbe des Preises erwähnt ist, den die Türkei für ihre Willfährigkeit erhalten soll. Umsonst aber thut's Abdul Hamid nicht, auch nicht dem Fürsten Bismarck zu Liebe.

Der schweizer Bundesrath hat den Staatsrath von Freiburg ersucht, die Niederlassungen der Maristen in Givisiez und der Kapuziner in Cuschelmuth binnen vier Wochen aufzulösen und den Insassen derselben jede weitere derartige Ansiedelung zu untersagen.

Aus Rom wird berichtet, Bismarck habe dem italienischen Botschafter in Berlin, wie dieser melde, die Erklärung abgegeben, daß er nie mit dem Papste über die Frage der weltlichen Macht verhandelt habe. Auch der „K. Z.“ schreibt man aus Berlin:

Der Papst behauptet fortwährend, er sei im Vatikan ein Gefangener. Die Frage, um die es sich also handelt, ist die, ob es möglich sei, ihm eine freiere Stellung zu gewähren und zwar mit Zustimmung der italienischen Regierung. Er scheint das zu glauben. Aber mit aller Bestimmtheit kann behauptet werden, daß die deutsche Regierung am allerwenigsten daran denkt, an die italienische Regierung die Forderung zu richten oder auch nur den Wunsch zu äußern, Rom als Hauptstadt aufzugeben. Das Mißverständniß wäre vielleicht gar nicht erfolgt, wenn die Sondirungsversuche statt in der „Post“ vielmehr in der „Germania“ erschienen wären, wohin sie eigentlich gepaßt und gehört hätten.

Mit eifersüchtigem Auge betrachtet man in Frankreich die Annäherung Deutschlands an die Türkei; namentlich „die Invasion deutscher Beamten“. Um Konkurrenz zu machen, haben die Franzosen sich seit einiger Zeit auf die ägyptische Frage geworfen, in welcher sie Hand in Hand mit England gegen Deutschland vorgehen möchten. Die kürzlich aufgetauchte Nachricht von einer im Falle neuer Unruhen vereinbarten englisch-französischen militärischen Besetzung des Pharaonenlandes scheint eine Anfrage bei England gewesen zu sein, hat aber die gewünschte Aufnahme nicht gefunden. Frankreich und England lieben es, sich als die alleinigen Erbberechtigten Aegyptens hinzustellen, und vergessen dabei, daß die gegenwärtige politische Lage eine solche bevorzugte Sonderstellung nicht begünstigt. Wenn die französische Diplomatie die Ansicht der anderen Kabinette sondirt hat, so wird sie sich überzeugt haben, daß diese Kabinette, oder doch mindestens ihre Mehrheit auf folgendem Standpunkte stehen:

Frankreich und England haben das unbestrittene Recht, unter sich über die ägyptischen Angelegenheiten so viel Verträge abzuschließen, als sie nur immer wollen; wenn es aber zur Ausführung kommen sollte, so werden die andern Mächte zu überlegen haben, ob diese Ausführung nicht ihren eigenen Interessen im besondern und den europäischen im allgemeinen schädlich werden kann, denn die ägyptische Frage ist ein europäische Frage und nur im gemeinsamen Einverständniß, nicht von einzelnen Mächten, ist sie zu erledigen.“

Die geringe Sympathie, mit der die „Times“ die an

gebliche französisch-englische Einigung bespricht, ist das Echo auf das geringe Maß von Begeisterung, welches die ägyptischen Pläne an Stellen gefunden haben, deren Auffassung nicht wohl übersehen werden kann. Wenn das Bestreben der heute maßgebenden europäischen Politik darauf gerichtet ist, der Türkei Zeit zu einer „ehrlichen Probe" zu lassen, so dürfte das gleiche System auch auf Aegypten angewandt werden können. Daß dabei die ägyptische nationale Partei mit herangezogen werden muß, ist selbstverständlich.

Die Ernennung Floquets, eines hervorragenden Mitglieds der Gauche radicale, zum Seinepräfekten, wird, wie die „Post" meldet, vielfach auf die Absicht Gambettas zurückgeführt, hierdurch den Radikalen und Fortschrittlern eine Art von Kompensation für die angefochtenen Ernennungen des Generals Miribel, Weiß' und anderer zu geben, und gleichzeitig den Führer einer bereits oppositionell unbequem werdenden parlamentarischen Gruppe für sich zu gewinnen. Grévy soll nur mit Widerstreben die Ernennung unterzeichnet haben, zumal Floquets politische Berühmtheit eigentlich nur von jenem bekannten Vorgang datirt, als er dem zur Ausstellung 1867 in Paris anwesenden Kaiser Alexander II. von Rußland bei dessen Besuch des Justizpalastes zurief: Vive la Pologne, Monsieur! Dadurch bei den Radikalen populär geworden, wurde Floquet erst zum Gemeinderath und dann zum Deputirten in Paris gewählt. Ein rother Radikaler wie ausgesprochener Freidenker besitzt Floquet ein gewisses Rednertalent, gilt jedoch im übrigen für eine prätentiöse Mittelmäßigkeit.

Gambetta's Idee, das Listenskrutinium in dem Revisionsprojekte mit aufzunehmen, stößt auf ziemlich lebhaften Widerspruch auch in der republikanischen Presse. Man sieht darin ein neues Symptom der cäsarischen Tendenzen Gambetta's. Der „Temps" glaubt übrigens, daß der Entschluß der Regierung bezüglich des Listenskrutiniums noch keineswegs feststehe. Der radikale „Rappel" charakterisirt das Widerstreben der Franzosen gegen das Listenskrutinium als einen Abscheu des Landes vor der persönlichen Gewalt. Es ist dies eine neue Schwierigkeit für Gambetta. Der Minister des Innern, „Waldeck-Rousseau, legte Gambetta seine Berichte aus der Provinz vor, welche übereinstimmend besagen, daß die Politik des Kabinets überall den schlimmsten Eindruck gemacht habe. Im Kabinetsrath kam darauf die in der Provinz herrschende Stimmung ebenfalls zur Sprache, aber Gambetta wies alle ihm gemachten Vorstellungen barsch zurück.

Die Sprache der ultramontanen Blätter wird neuerdings wieder sehr kühn und herausfordernd. So wird das bürgerliche Begräbniß Herold's, an welchem die ersten Würdenträger der Republik sich betheiligten, von der „Union" folgendermaßen besprochen:

„Paris hatte noch nicht alle Schande geschluckt, Paris hat zum ersten Male eine Erniedrigung erfahren, die ihm bis jetzt noch keine Regierung auferlegte; es sah, was keine andere Hauptstadt der alten und neuen Welt ruhig hingenommen hätte; es sah die hohen Beamten des Staates, der Armee, des Richterstandes und die Vertreter und die Beamten der Staatsgewalt offiziell in Reihe und Glied an einer Kundgebung des offiziellen Atheismus theilnehmen."

Auch „Univers" schiebt der Regierung die Absicht unter, daß sie durch solche Schauspiele die Einfältigen verderben wolle; die Gläubigen werden aufgefordert, „das arme Frankreich endlich den Menschen zu entreißen, die sich öffentlich zu Helfershelfern solcher Attentate machen".

Interessant ist eine Zusammenstellung der pariser Presse, weil sie eine Vorstellung der Verhältnisse der politischen Parteien zu einander giebt. Die nach den Parteischattirungen folgenden Abtheilungen ergeben nach der „Köln. Ztg.":

I. Republikanische Blätter mit einer Gesammtauflage von rund 1,200,000 Exemplaren: Gemäßigt liberal sind 11 Blätter (nach der Stärke der Auflage geordnet): Petit National, France, Paix, Temps, Télégraphe, Liberté, National, Siècle, Débats, Parlement, Presse [seit kurzem auch Gaulois]; Gesammtauflage 209,000. Gambettistisch sind 12: Petite République française, Evénement, XIX. Siècle, Petit XIX. Siècle, Voltaire, Républ. française, Unité Nationale, Globe, E'toile française, Henri IV., Indépendant [für den ehedem gambettistischen Gaulois ist jetzt das neu gegründete Blatt Paris einzufügen]; Gesammtauflage 180,000. Radikal sind 15: Lanterne, Petit Parisien, Rappel, Marseillaise, Mot d'Ordre, Citoyen, Intransigeant, Courrier du Soir, Express, Electeur, Justice, Vérité, Convention, France populaire, Politique d'action; Gesammtauflage 227,000. Republikanisch ohne durchgehende Färbung sind 2: Petit Journal (600,000) und Soir; Gesammtauflage 610,000.

II. Konservative oder richtiger antirepublikanische Blätter mit einer Gesammtauflage von rund 300,000 Exemplaren. Legitimistisch-Orleanistisch-Klerikal sind 12 Blätter: Soleil, Petit Moniteur, Moniteur, Patrie, Univers, Triboulet, Monde, Union, Défense, Gazette de France, Civilisation, Clairon; Gesammtauflage 140,000. Bonapartistisch sind 6: Petit Caporal, Estafette, Pays, Ordre, Napoléon, Peuple français; Gesammtauflage 55,000. Konservativ ohne bestimmte dynastische Färbung sind 3: Figaro, Paris Journal, Constitutionnel; Gesammtauflage 110,000. Ohne politische Färbung ist: Gil Blas. Auflage 30,000.

Von fachmännischer Seite wird berichtet, daß alle projektirten militärischen Reformen in Rußland, einschließlich des Planes: die ganze russische Militärmacht in vier Armeen — Süd-, Nord-, Ost- und West-Armee zu theilen, vom Zaren plötzlich fallen gelassen sind. Es ist somit von der „gänzlichen Umgestaltung" der Armee, wie sie in einem vorjährigen Ukase des Zaren kurz nach der Thronbesteigung angekündigt wurde, vorläufig Abstand genommen. In vorliegendem Falle scheint von noch unbekannter Seite ein starker abmahnender Einfluß geübt worden zu sein. Doch zerbricht man sich in Petersburg vergeblich den Kopf darüber, wer der Warner gewesen ist, da fast die ganze Umgebung des Zaren für jene Reformen war.

Der Großfürst Konstantin, der längere Zeit in Paris verweilen wird und ein Palais in der Avenue Moreau gemiethet hat, hält Konferenzen mit Gambetta. Man behauptet, er sei mit geheimen Unterhandlungen betraut.

Aus Rom meldet man der „Pol. Korr.", daß die durch Herrn Butenjew geführten Unterhandlungen zwischen der päpstlichen Kurie und der russischen Regierung ihren Fortgang nehmen, ohne daß jedoch in der Beseitigung der Hindernisse, welche der Erzielung eines Uebereinkommens bisher im Wege standen, ein wesentlicher Fortschritt aufzuweisen wäre. Die hauptsächliche Schwierigkeit liegt derzeit in der Regelung der Seminarfrage. Unter solchen Umständen gelte in unterrichteten Kreisen die in Aussicht genommene Präkonisirung mehrerer katholischen Bischöfe für Polen und Lithauen anläßlich des nächsten päpstlichen Konsistoriums als nicht mehr wahrscheinlich.

Nachdem General Tschernajew wieder in den russischen Generalstab getreten ist, verlautet, daß er einen politisch wichtigen Posten erhalten soll. Vorher werde er auf zehn Monate an die chinesische Grenze abkommandirt werden, um die strategischen und kommerziellen Verhältnisse daselbst kennen zu lernen. Dieser Tage wurde Tschernajew in Gatschina empfangen.

Der Prozeß Sankowskij wurde, wie dem „Berl. Tagebl." gemeldet wird, verschoben, weil die Ergebnisse der Untersuchung eine Vervollständigung benöthigen.

Ueber die Unterschlagungen im Zollamte Taganrog schreibt die „Petersburger Zeitung":

Eine vorläufige Schätzung soll ergeben haben, daß die Gesammtsumme der Unterschlagungen sich „auf mehr als 15 Millionen Rubel" beläuft. Der „Odeskij Listok" sagt: Das Zollamt nimmt jährlich 1,200,000 Rubel in Gold ein. Diese Ziffer ist jedoch sehr niedrig, da wenigstens 3 Millionen, nach Angabe mit den Verhältnissen bekannter Leute, für Waaren an Zollgebühren einlaufen müßten. Seit langer Zeit jedoch wird enormer Unterschleif hierbei betrieben. Betheiligt waren hierbei nicht blos alle Beamten, sondern auch ein großer Theil der Kaufleute. Es kam vor, daß ganze Dampferladungen unverzollt ausgeladen wurden, während der Dampfer als „mit Ballast angelangt" in den Zollregistern figurirte. Gegen eine bestimmte Kontribution zum Besten der Beamten, die natürlich niedriger als die Zollabgaben war, führte man Waaren in beliebiger Menge ein und Taganrog war somit zu einer Art Freihafen geworden.

Briefe und Zeitungsberichte.

C. **Berlin,** 8. Januar. Der gestern Abend im „Reichsanzeiger" veröffentlichte Erlaß hat eine geradezu verblüffende Ueberraschung hervorgebracht; sie tritt u. A. in der Thatsache hervor, daß einzelne liberale Blätter sich jedes Kommentars vorläufig enthalten, und im politischen Publikum ist das Erstaunen nicht minder groß; wo es sich äußert, macht sich aber zugleich fast durchweg eine sehr pessimistische Auffassung der nächsten Zukunft geltend; in der älteren Generation werden alle Erinnerungen an die Zeit des preußischen Verfassungskonfliktes wach; man zitirt ein bekanntes Wort eines Politikers von der Rechten der nationalliberalen Partei, der schon um die Mitte der siebenziger Jahre vorhersagte, Fürst Bismarck werde als Minister so enden, wie er begonnen hat: im Konflikt mit der Mehrheit des Volkes. Es wird allgemein angenommen, daß ungefähr gleichzeitig mit den ohnehin spätestens im Herbst vorzunehmenden Wahlen zum Abgeordnetenhause auch solche zum Reichstage stattfinden werden; die Vermuthung scheint naturgemäß aller Welt unzulässig, daß eine Kundgebung der höchsten staatlichen Autorität lediglich behufs einer theoretischen Darlegung über die Rechte der Krone und über die Pflichten der Beamten erfolgt sein sollte; hat sie aber einen praktischen, auf Wahlen berechneten Zweck, so liegt auch die Vermuthung nahe, daß die Wirkung ausgenutzt werden soll, so lange sie noch frisch ist. Neuwahlen zum Abgeordnetenhause werden sich allerdings nicht füglich vor der Feststellung des preußischen Budgets im März ausschreiben lassen, während für solche zum Reichstag nach etwa zwei Wochen kein Hinderniß vorhanden sein wird. So rasch dürfte die neue Entscheidung indeß nicht heranrücken, vielmehr erst noch für die weitere Steigerung der erforderlichen Stimmung gesorgt werden. Es kann nicht ausbleiben, daß der neue Zwischenfall in den bevorstehenden parlamentarischen Erörterungen berührt werden wird; er ist insofern zur rechten Zeit gekommen, als er daran erinnert hat, was für den Liberalismus gegenwärtig auf dem Spiele steht, und wie verkehrt es im Hinblick hierauf ist, sich über das Verhalten zu einem taktischen Schachzug des Herrn Windthorst zu veruneinigen. Vom rechten Flügel der Liberalen her wird sicherlich gegen die Ansichten, die der Kanzler jetzt zu vertreten sich anschickt, ebenso fester Widerstand geleistet werden, wie von den Vertretern radikaler Auffassungen: es ist charakteristisch für die Lage, daß der Gegensatz der Anschauungen so scharf auf einem Gebiete zugespitzt wird, auf welchem Herr v. Bennigsen sich ebenso entschieden gegen die Regierung erklärt hat, wie Herr Virchow. Es ist besonders aufgefallen, daß in dem Erlaß an das Staatsministerium durch die Wendung, es sollten die „Königsrechte" auch der Nachfolger gewahrt werden, ebenso, wie schon in der Botschaft zur Eröffnung des Reichstags, dem Anschein nach auch Namens des Kronprinzen gesprochen werden sollte, und man hat hierin die Bestätigung vor Kurzem in Umlauf gekommener Gerüchte von der privatim konstatirten vollen Uebereinstimmung des Thronfolgers mit der Bismarck'schen Politik, die Widerlegung eines anscheinend authentischen Dementis dieser Gerüchte, das vor einigen Tagen erschien, erblicken wollen. Daß der Wortlaut des bezüglichen Passus des Erlasses dazu nicht unbedingt nöthigt, ist klar; es wird aber auch von Personen, die dazu mindestens berufen sein können, bestimmt versichert, es liege kein Grund vor, anzunehmen, daß der Kronprinz aus seiner früheren Reserve hervorgetreten sei. Für kombinationslustige Beurtheiler liegt es allerdings nahe, eine andere Auffassung in Verbindung mit der Thatsache des bevorstehenden Uebertritts des Hofmarschalls des Kronprinzen in den diplomatischen Dienst zu bringen, besonders da angedeutet wird, daß Graf Eulenburg auf dem Posten im Haag sich nur für eine höhere Stellung vorbereiten solle; aber der Wunsch eines befähigten Mannes, sich auf einem anderen Felde zu bewähren, als in dem in bloßen Aeußerlichkeiten aufgehenden Hofdienste, ist so natürlich, daß seine Erfüllung keinerlei besondere politische Nebenbedeutung zu haben braucht; trat doch ein Mitglied des engeren Kreises des Kronprinzen schon vor Jahren sogar in ein Ministeramt ein, in dem der betr. Herr sich — sogar noch befindet. Da man für die morgige Berathung der Interpellation Hertling im Reichstage mit Bestimmtheit den Reichskanzler erwartet, und es für diesen regelmäßig nur eines geringen Anlasses bedarf, um die Grenzen der jedesmaligen Debatte ziemlich weit abzustecken, so glaubt man allgemein, daß es zu einer Erörterung der seit gestern bestehenden neuen Situation kommen wird.

— Die Abberufung des seitherigen außerordentlichen Gesandten am niederländischen Hofe Frhrn. von Canitz und Dallwitz wird heute vom „Reichsanzeiger" gemeldet. Herr v. Canitz wird, unter Ernennung zum Wirklichen Geh. Rath mit dem Prädikat Exzellenz seinem Antrage entsprechend in den Ruhestand versetzt.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Oels-Gnesener Eisenbahn.** Die Einnahme für Monat Dezember beträgt nach

	vorläufiger Feststellung: 1881	endgiltiger Feststellung: 1880
1. Aus dem Personen- und Gepäck-Verkehr	26,163 M.	24,352 M.
2. aus dem Güterverkehr	60,283 „	45,481 „
3. aus sonstigen Quellen	15,980 „	14,303 „
Summa	102,426 M.	84,136 M.
für Monat Dezember 1881 gegen 1880 also mehr		18,290 M.
und von Anfang 1881 gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres mehr (bis incl. Oktober 1881 definitiv festgestellt)		95,019 „

** **London,** 5. Januar, Abends. Bankausweis.

Totalreserve	9,838,000	Abn.	718,000	Pfd. Sterl.
Notenumlauf	26,161,000	Zun.	650,000	„ „
Baarvorrath	20,249,000	Abn.	67,000	„ „
Portefeuille	26,004,000	Zun.	1,414,000	„ „
Guth. der Priv.	24,851,000	Zun.	620,000	„ „
do. des Staats	6,267,000	Abn.	51,000	„ „
Notenreserve	9,036,000	Abn.	765,000	„ „
Regierungssicherheit	13,237,000	Abn.	7,000	„ „

Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven: 31⅞ Proz. gegen 34⅞ Proz. in voriger Woche.
Clearinghouse-Umsatz 160 Mill., gegen die entsprechende Woche des Vorjahres Abnahme 2 Mill.

V. **Verwerthung der Wolfsmilch.** Aus der unter dem Namen „Wolfsmilch" bekannten Pflanze hat neuerdings ein Amerikaner, Daniel M. Lamb, eine Art Gummistoff präparirt, mittelst dessen Wollen- und Seidenzeugen, Teppichen, Leder, Papier, Vogelfedern ꝛc., die Eigenschaft verliehen werden kann, jede Flüssigkeit abzustoßen, ohne daß diese Stoffe dadurch irgend etwas von ihrem Ansehen, ihrer Biegsamkeit und Elastizität verlieren; die Farben der betreffenden Stoffe sollen sogar noch bedeutend an Frische und Haltbarkeit gewinnen. Durch eine Reihe damit vorgenommener Proben ist festgestellt worden, daß die feinsten Farben, wie Blau, Crême ꝛc. mit diesem Gummistoffe überzogenen Seidenzeugen nicht die mindeste Veränderungen erleiden; Grenadine, Flanell, Seidenplüsch, Tuch, derderartig präparirt, erweisen sich als vollständig undurchdringlich für Wasser; ja, feine Damenhüte aus Seidensammet halten selbst eine mäßige Douche aus, ohne daß Farbe oder Federn auch nur im Geringsten verletzt werden. — Aber, wie schon oben angedeutet, nicht nur Wasser, sondern überhaupt jede Flüssigkeit wird von derartig präparirten Stoffen abgestoßen; so sollen selbst die schärfste Schreibtinte, ferner Zitronensaft, Schwefelsäure, schwarzer Kaffee keine Spur eines Fleckens hinterlassen. — Die „Krefelder Zeitung", welcher wir diese interessante Notiz entnehmen, knüpft daran die Mittheilung, daß die dortige Industrie zur Zeit im Begriff steht, sich dieser werthvollen Erfindung zu bemächtigen.

Telegraphische Nachrichten.

Karlsruhe, 7. Januar. Der zweiten Kammer ist eine Gesetzvorlage über den Bau der Höllenthalbahn von Freiburg nach Neustadt auf Staatskosten zugegangen. Die Bahn soll als eingeleisige Normalspurbahn gebaut und als Sekundärbahn betrieben werden. Voraussetzung ist, daß das zu der Bahn erforderliche Terrain unentgeltlich hergegeben und daß zu den Staatsunkosten von den am Bahnbau interessirten Ortschaften ein Zuschuß von 500,000 M. geleistet werde.

Wien, 7. Januar. Der deutsche Botschafter in Paris, Fürst von Hohenlohe, ist gestern hier zur Vermählung seines Sohnes mit der Prinzessin Ypsilanti eingetroffen. Heute Mittag wurde der Fürst von dem Kaiser in einer Privataudienz empfangen.

Paris, 6. Januar. Der Ertrag der Steuern und indirekten Einkünfte im Jahre 1881 übersteigt den Budgetvoranschlag um 217 Millionen Francs.

Paris, 8. Januar. Von den Senatorenwahlen sind bis jetzt 41 Wahlresultate bekannt, nach denselben haben die Republikaner 11 Sitze gewonnen. Freycinet ist in Montauban, Léon Say in Versailles gewählt. Die früheren Minister Caillaux und Talhouet sind nicht wiedergewählt worden.

Paris, 8. Januar. Bei den heute stattgehabten Senatorenwahlen im Departement der Seine wurden im ersten Wahlgange Viktor Hugo und Peyrat gewählt. Nach ihnen erhielten die meisten Stimmen Tolain, Labordère und Freycinet. Der alsbald eröffnete neue Wahlgang zur Wahl der drei übrigen Senatoren wird Nachmittags 4 Uhr geschlossen werden.

Paris, 8. Januar. [Senatorenwahlen.] Nach den, mit Ausnahme von Algier und Oran, nunmehr vollständig bekannten Wahlresultaten des ersten Wahlgangs sind 56 Republikaner und 12 Konservative gewählt, außerdem sind 9 Stichwahlen erforderlich. Die Republikaner haben 21 Sitze gewonnen. Bei dem zweiten Wahlgang im Departement der Seine wurden Tolain, Freycinet und Labordère gewählt.

Haag, 7. Januar. Dem bisherigen deutschen Gesandten am niederländischen Hofe, Freiherrn von Canitz, ist das Großkreuz des Ordens des niederländischen Löwen verliehen worden.

London, 7. Januar. In dem heute abgehaltenen Kabinetsrathe soll beschlossen worden sein, außerordentliche Maßregeln zu ergreifen, um das Vertheilen von Waffen an die Bevölkerung Irlands zu verhindern, und diejenigen Personen, welch

e

Waffen vertheilen, gerichtlich zu verfolgen. Der Generalsekretär für Irland, Forster wird morgen bei der Königin eine Audienz haben, um wichtige Dokumente, betreffend die irischen Angelegenheiten, vorzulegen.

Verantwortlicher Redakteur: H. Bauer in Posen. — Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Stettiner Waarenbericht.

Stettin, 7. Januar. Das Waarengeschäft am hiesigen Platze hatte in der abgelaufenen Woche des neuen Jahres eine ruhige Tendenz und kamen bemerkenswerthe Umsätze nur in Schmalz und Petroleum vor.

Fettwaaren. Baumöl preishaltend, die Vorräthe davon sind kleiner als Anfangs vorigen Jahres, Gallipoliöl 41 M., Italien. 40 M., Malaga 39—39,50 M., Zante und Corfu 37,50—38 M. tr. gef., Speiseöl 63—70 transito nach Qualität gef. Baumwollensamenöl 31 M. verst. gef., Palmöl behauptet, Lagos 35 M., old Calabar 34 M. verst. gef., Palmkernöl 28,50 Mark verst. gef., Cocosnußöl ist in England steigend, hier Cochin 34 M., Ceylon in Oxhoften 32,50 M., in Pipen 31 Mark verst. gef., Talg behauptet, Russisch gelb Lichten- 44,50 M. verst. bez., 45 M. gef., Seifen- 45 M. gef., australischer Rinder- 42—43 M. verst. gef., Olein, Petersburger Newsky 35,50 M. verst. gef., inländisches 29,50 bis 31 M. nach Qualität gef. Schweineschmalz war für den Konsum mehrfach gefragt und die Preise gingen fester, Wilcox 57 M. transf. bez., 57,50 M. gef., Fairbank und andere Marken 56,75—57 M. tr. bez., vom Transito-Lager gingen 430 Ztr. ab, Bestand 9893 Ztr., gegen 11,580 Ztr. am 6. Januar 1881, amerikanischer Speck unverändert, long backs 57 M., short clear 53,50 M. verzollt bez. Thran unverändert, Berger Leberbrauner 58 M., blanker 72 M., blanker Medizinal- 80 M. per Tonne versteuert gef., heller Kopenhagener Robben- 35—36 M. per Zentner versteuert gef., Schottischer 30—31 Mark per Tonne gefordert.

Leinöl behauptet, Englisches 30 M. verst. bez., Preußisches 30,50 M. per Kasse ohne Abzug gef.

Petroleum. Von Amerika wurden festere Preise gemeldet und gingen dieselben auch seit unserem letzten Bericht in Bremen und Hamburg etwas höher. Hier war für den Konsum gute Frage vorherrschend und hat sich der Markt ebenfalls mehr befestigt, loko 8,20 bis 8,25 M. transf. bezahlt.

Der Lagerbestand war am 31. Dezember 1881	29,096 Brls.
Angekommen sind see- und bahnwärts	4243 „
	33,339 Brls.
Expedirt vom 1. bis 5. Januar 1882	5118 „
Lager am 5. Januar 1882	28,221 Brls.

gegen 35,753 Brls. in 1881, 13,415 Brls. in 1880, 14,234 Brls. in 1879, 11,536 Brls. in 1878, 23 653 Brls. in 1877, 29,590 Brls. in 1876 und 15,939 Brls. in 1875 gleichen Zeitraums.

Erwartet wird von Amerika eine Ladung mit 2742 Barrels, so daß der Lagerbestand loko und schwimmend beträgt in:

	1882	1881	1880
	Barrels	Barrels	Barrels
Stettin am 5. Januar	30,963	44,160	26,521

Alkalien. Pottasche behauptet, 1a Casan 24 M. gef., Deutsche 21,50—26,00 M. nach Qualität und Stärke gefordert, Soda unverändert, calcinirte Tenantsche 6,50 M. transf. gef., Newcastler 5,50—9 M. transito nach Qualität und Stärke gefordert, englische crystallisirte 3,50 M. transito pr. Brutto-Zentner bezahlt und gefordert.

Harz fest, Amerikan braun bis good strained 6,30—6,50 M. gefordert, helles 7—7,70 M. gefordert, französisches 7,60—8,50 M. nach Qualität gefordert.

Farbehölzer unverändert bei geringem Lager, Blau-Campeche 10—12 M. gef., Domingo 6,50—7 M. nominell, Gelbhölzer 8—10 M. gef.

Kaffee. Die Zufuhr belief sich auf 219 Ztr, vom Transito-Lager gingen 327 Ztr. ab. Die Lage des Artikels hat sich gar nicht verändert, und haben sich die Preise an allen Importplätzen, wie auch an unserem Markte behauptet. Notirungen: Ceylon Plantagen 95 bis 115 Pf., Java braun bis fein braun 110—120 Pf., gelb bis fein gelb 90—100 Pf., blaß gelb bis blank 78—93 Pf., grün bis fein grün 75—85 Pf., fein Campinos 60—62 Pf., Rio, fein 54 bis 57 Pf., gut reell 52—54 Pf., ordinär und Santos 42 bis 48 Pf. transito.

Reis. Zugeführt wurden uns 100 Ztr., vom Transito-Lager gingen 835 Ztr. ab. Das Geschäft war belanglos und blieben die Preise unverändert. Wir notiren: Kadang und ff. Java Tafel- 28—30 M, ff. Japan und Patna 19—21 M., Rangoon und Tafel- 16—17 M., Rangoon und Arracan, gut 14—14,50 M., ordinär 11 bis 13 M., Bruchreis 9,50—10,25 M. transito.

Südfrüchte. Rosinen matt, neue Eleme 27,50 M., alte 25 M. tr. gef., Korinthen stille, neue 23—24 M., alte 22 M. transf. gef., Mandeln unverändert, süße Palma, Girgenti und Bari 93 bis 94 M., süße Avola 105—106 M., bittere 93—96 M. verst. geford.

Gewürze. Pfeffer unverändert, Singapore 79 M. verst. gef., Piment 67,50—68 Mark versteuert gef., Cassia lignea 72 M. verst. gef., Lorbeerblätter, stielfreie 19 M., Cassia flores 90 Pf., Macis-Blüthen 2,60 M., Macis-Nüsse 3—3,50 M., Canehl 2,20—3,30 M., Cardamom 9,25—10,25 M., weißer Pfeffer 1,05 M., Nelken 1,45 M., Bengal Ingber 55 Pf. gefordert. Alles versteuert.

Zucker. In Rohzuckern sind noch 10,000 Ztr. zu letzten Preisen 31,30—31,80 M. gehandelt, da das anhaltende nasse und milde Wetter aber auf die Konservirung der Rüben nachtheilig einwirkt, so haben sich die Preise für Rohzucker mehr befestigt und sind die Forderungen erhöht, auch mit raffinirten Zuckern ist es fester und hat sich die Frage nach Lieferungswaare vermehrt.

Syrup behauptet, Kopenhagener 19,50 M., Englischer 17 bis 19 M. transf. nach Qualität gef., Candis 12—13 M. gef., Stärke-Syrup 14 M. gef.

Leinsamen. Das Geschäft in Säe-Leinsamen war in der vergangenen Woche belanglos und haben sich die Preise nicht verändert, Pernauer 29—30 M., Rigaer 24,50—25 Mark gefordert. Mit den Eisenbahnen wurden vom 28. Dezember bis 4. Januar 969 Ton. versandt

Hering. Das Geschäft bewegte sich seit Anfang dieses Jahres in engeren Grenzen, die Umsätze beschränkten sich hauptsächlich auf Ankäufe für den Konsum zu bestehenden Preisen und wurde nur von Schotten Einiges für binnenwärts genommen. Die Bestände von Schottischen Heringen sind gegen voriges Jahr sehr klein und betrugen am 1. Januar 56,757 Tonnen gegen 104,462 To. in 1881, 59,784 To. in 1880, 61,666 To. in 1879, 70,982 To. in 1878, 25,222 To. in 1877, 72,193 To. in 1876 und 78,355 in 1875, sie sind also nur Anfangs 1877 schwächer gewesen und kostete damals Crown- und Fullbrand 58 M. und Matties 48 M. tr. während in der verflossenen Woche Crown- und Fullbrand 40,50 — 41 M. tr. bezahlt wurde und dazu ferner zu kaufen ist, ungestempelter Vollhering 37—39 M. tr. gef., Matties Crownbrand 34,50 bis 35,00 M. tr. bez. und gef., Mixed Crownbrand 32,50—34 M. tr. gef., Ihlen Crownbrand 31—31,50 M. tr. gef., Holländischer Hering hat sich bis 1318 To. geräumt gegen 5037 To. Bestand am 1. Januar 1881. Voll- 36—45 M. tr. nach Qualität gef., Ihlen 32 M. tr. gef. Von französischem Hering betrugen die Vorräthe 7052 To., wozu noch eine neuere Zufuhr von 1742 To. hinzukommt. Umsätze darin sind nicht bekannt geworden. Von Norwegischem Fetthering beliefen sich die Bestände am 1. Januar auf 33,131 To. gegen 19,403 To. in 1881, 20,072 To. in 1880, 28,190 To. in 1879, 29,681 To. in 1878, 31,590 To. in 1877, 21,514 To. in 1876 und 29,417 To. in 1875. Kaufmanns- 27 bis 30 M., groß mittel 32—34 M., reell mittel 27—30 M., mittel 18—22 M., klein mittel 14—16 M. und Christiania 11—12 M. transf. nach Qualität und Packung bez. und gef. Bornholmer Küstenhering hat sich bis auf 168 To. geräumt, 28—29 M. transf. gef. Bestand am 1. Januar 1881 2211 To., 1880 2082 To. 1879 997 To. 1878 2148 To. 1877 1405 To. 1876 679 To. und in 1875 1148 To. Mit Eisenbahnen wurden vom 1. bis 4. ds. von allen Gattungen 2156 To. versandt, gegen 2516 To. in 1881, 1808 To. in 1880, 2832 To. in 1879, 3953 To. in 1878, 2804 in 1877, 6439 To. in 1876 und 6467 To. in 1875 in fast gleicher Zeit.

Sardellen behauptet, 1881er 106 M. bez., 110 M. gef., die Bestände der älteren brauchbaren Jahrgänge sind überall sehr klein geworden und die Inhaber bleiben sehr fest gestimmt, 1876er und 1875er 175—180 M. per Anker gehalten.

Steinkohlen. In Englischen Kohlen ist das Geschäft wenig belebt, die Preise sind fest. Große Westhartley 54—57 M., große Schotten 50—52 M., Nuß- und Schmiedekohlen 46 bis 50 M., Small 37 bis 40 M. gef., Englischer Schmelz-Coaks 46—49 M. gef., Schlesische und Böhmische Kohlen unverändert.

Metalle. In Roheisen war das Geschäft in der verflossenen Woche ziemlich leblos, Stottisches blieb unverändert, 8,50 bis 8,75 M. je nach Marke versteuert vom Lager gef., Englisches etwas fester, 7—7,25 M. pro 100 Kilo gef., Stabeisen 16—16,50 M., Bleche 22 bis 30 Mark nach Quaität. Banca-Zinn 240 M. Blei, inländisches 33—34 M., Spanisches 39—40 M. per 100 Kilo gef. Kupfer in Blöcken 155—159 M. gef.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Januar.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm. 82 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Celf. Grad.
7. Nachm. 2	749,6	W schwach	bedeckt	+ 4,5
7. Abnds. 10	750,7	W schwach	heiter	+ 2,3
8. Morgs. 6	755,7	W lebhaft	bedeckt	+ 2,0
8. Nachm. 2	757,8	W mäßig	trübe	+ 3,0
8. Abnds. 10	759,7	W lebhaft	bedeckt	+ 3,5
9. Morgs. 6	758,8	SW mäßig	trübe	+ 3,2

Am 7. Wärme-Maximum + 8°3 Celf.
„ „ Wärme-Minimum + 2°6 „
„ 8. Wärme-Maximum + 5°6 „
„ „ Wärme-Minimum + 1°5 „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 8. Januar Morgens 1,04 Meter.
„ „ 9. „ Morgens 1,10 „

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 7. Januar (Schluß-Course.) Fest.

Lond. Wechsel 20,41. Pariser do. 80,90. Wiener do. 171,35, K.-M St.-A. —. Rheinische do. —. Hess. Ludwigsb. 103⅜. K.-M.-Pr.-Anth 128⅜. Reichsanl. 101. Reichsbank 149¾. Darmstb. 164⅜. Meininger B. 101⅞. Oest.-ung. Bk. 719 50. Kreditaktien 305¾. Silberrente 67. Papierrente 66. Goldrente 80⅜. Ung. Goldrente 76⅜. 1860er Loose 125⅛. 1864er Loose 326,50 Ung. Staatsl. 231,70 do. Ostb.-Obl. II. 95⅜. Böhm. Westbahn 282¼ Elisabethb. —. Nordwestbahn 197¼. Galizier 266. Franzosen 281⅜ Lombarden 126¼. Italiener 89¼. 1877er Russen 89¼. 1880er Russen 72⅜. II. Orientanl. 58⅛. Zentr.-Pacific 112¼. Diskonto-Kommandit —. III. Orientanl. 58¾ Wiener Bankverein —, ungarische Papierrente —. Buschtiehrader — Junge Dresdner —.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 305¼, Franzosen 281¾, Galizier 266, Lombarden 126¼, II. Orientanl. —, III. Orientanl. —, österr. Goldrente —.

Frankfurt a. M., 7. Januar. Effekten-Sozietät. Kreditaktien 302¼, Franzosen 280⅞, Lombarden 127¾, Galizier 264⅜, österreichische Goldrente 80⅜, ungarische Goldrente —, II. Orientanleihe —, österr. Silberrente —, Papierrente 65⅞. II. Orientanl. —, ungar. Papierrente —, 1880er Russen —. Darmstädter Bank —, 4 pCt. Ungar. Goldrente —. Wiener Bankverein —. Diskonto-Kommandit 211¼. 1860er Lose —. Matt auf Wien.

Wien, 7. Januar. (Schluß-Course.) Die von auswärts gemeldeten Course und Deckungen steigerten durchweg erheblich, insbesondere Montanwerthe steigend.

Papierrente 77,22½. Silberrente 78,30. Oesterr. Goldrente 94,60. Ungarische Goldrente 119,55 1854er Loose 123,00. 1860er Loose 133,00. 1864er Loose 173,70. Kreditloose 178,00 Ungar. Prämienl. 122,00. Kreditaktien 346,00. Franzosen 326,00 Lombarden 147,25. Galizier 308,25 Kasch.-Oderb. 149,20 Pardubitzer 163,50. Nordwestbahn 229,75. Elisabethbahn 217,50 Nordbahn 2592,50. Oesterreich-ungar. Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 142,10. Anglo-Austr. 146,25 Wiener Bankverein 137,80. Ungar. Kredit 344 50. Deutsche Plätze 58,25. Londoner Wechsel 119,15 Pariser do. 47,17 Amsterdamer do. 98,40. Napoleons 9,42½. Dukaten 5,60. Silber 100,00. Marknoten 58,27½. Russische Banknoten 1,22¾. Lemberg-Czernowitz —,—. Kronpr.-Rudolf 175,50. Franz-Josef —,—. Dux-Bodenbach —. Böhm. Westbahn 327,00.

4½prozent. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe —, Elbthal 253,00, ungarische Papierrente 89,50, ungar. Goldrente 89,17½, Buschtierader B. —,—. Ung. Präml. —. Eskompte —,—.

Wien, 7. Januar. (Abendbörse.) Ungar. Kreditaktien 341,00, österr. Kreditaktien 343,50, Franzosen 325,00, Lombarden 147,00, Galizier 307,00, Anglo-Austr. —, öst. Papierrente 77,15, do. Gold-, rente 94,10, Marknoten 58,30, Napoleons 9,43, Bankverein 137,25, Elbthal 251,50, ungar. Papierrente 89,15, 4prozent. ungar. Goldrente 89,00, 6proz. ungar. Goldrente —, Nordwestbahn 228,25.

Nach Schluß: Lombarden 148,50.

Paris, 7. Januar. (Schluß-Course.) Fest.

3proz. amortisirb. Rente 84,80, 3proz. Rente 84,70, Anleihe de 1872 114,87½, Italien. 5proz. Rente 88,25, Oesterr. Goldrente 80⅜, 6pr. ungar. Goldrente 102¼, 4proz. ungar. Goldrente 76,00, 5proz. Russen de 1877 90⅜, Franzosen 700,00, Lomb. Eisenbahn-Aktien 323,75, Lomb Prioritäten 277,00, Türken de 1865 14,47½. Türkenloose 63,75. III. Orientanleihe 59⅜.

Credit mobilier —, Spanier exter. 28 5/16, do. inter. —, Suezkanal-Aktien 3450, Banque ottomane 911, Union gen. 3090,00, Credit foncier 1770 00, Egypter 360,00, Banque de Paris 1290,00, Banque d'escompte 870,00, Banque hypothecaire —, Londoner Wechsel 25,23½, 5proz. Rumänische Anleihe —,—.

Florenz, 7. Januar. 5pCt. Italien. Rente 91,05, Gold 20,49.

London, 7. Januar. Stetig. Consols 100 5/16, Ital. 5proz. Rente 87¼, Lombard. 12½, 3proz. Lombarden alte 10⅜, 3proz. do. neue 10¾, 5proz. Russen de 1871 87¼, 5proz. Russen de 1872 86¾, 5proz. Russen de 1873 86⅛, 5proz. Türken de 1865 14, 3½proz. fundirte Amerikaner 105½. Oesterr. Silberrente 66, do., Papierrente —. Ungarische Goldrente 75, Oesterr. Goldrente 79¾, Spanier 29¼, Egypter 70⅜, 4proz. preuß. Consols 98¾. 4proz. bair. Anleihe —.

Platzdiscont 4 pCt.

London, 7. Januar. Silber 52.

In die Bank flossen heute 22,000 Pfd. Sterl.

Aus der Bank flossen heute 40,000 Pfd. Sterl.

Newyork, 7. Januar. (Schlußkurse.) Wechsel auf Berlin 94¼. Wechsel auf London 4,80, Wechsel auf Paris 5,24⅜, 3½proz. fundirte Anleihe 102⅜, 4prozentige fundirte Anleihe von 1877 117½, Erie-Bahn 39⅞, Zentral-Pacific 113, Newyork Zentralbahn 129⅞, Chicago-Eisenbahn 137⅞. Cable Transfers 4,85.

Geld leicht, für Regierungssicherheiten 2½ Prozent, für andere Sicherheiten 2½ Proz.

Produkten-Kurse.

Köln, 7. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 23,50, fremder loco 23,25, pr. März 23,25, per Mai 23,10, per Juni —. Roggen loco 20,75, pr. März 17,25, per Mai 16,95. Hafer loco 16 50. Rüböl loco 30,70, pr. Mai 29,70, per Oktober 29,20.

Bremen, 7. Januar. Petroleum (Schlußbericht) fest. Standard white loco 7,05 bez. u. Br., pr. Februar 7,15 bez. u. Br., per März 7,30 Br., per April 7,40 Br., per Mai 7,40 Br., pr. August-Dezember 8,15 Br.

Hamburg, 7. Januar. Getreidemarkt. Weizen loco und auf Termine ruhig. Roggen loco ruhig und auf Termine matt. Weizen per Januar 230,00 Br., 228,00 Gd., per April-Mai 227,00 Br, 225,00 Gd. Roggen per Januar 172,00 Br., 170,00 Gd., per April-Mai 162,00 Br., 160,00 Gd. Hafer flau. Gerste fest. Rüböl ruhig, loco 57,00, per Mai 58,00. — Spiritus flau, per Januar 40¾ Br, per Februar-März 40¾ Br., per März-April — Br., per April-Mai 40⅜ Br. Kaffee matt, Umsatz 2000 Sack. Petroleum fest, Standard white loco 7,50 Br., 7,45 Gd., per Januar 7,40 Gd., per Februar-März 7,55 Gd. — Wetter: Kalt.

Pest, 7. Januar. Produktenmarkt. Weizen loco unverändert, fest, auf Termine ruhiger pr. Frühjahr 12,38 Gd., 12,40 Br. — Hafer pr. Frühjahr 8,18 Gd., 8,22 Br. — Mais pr. Mai-Juni 7,25 Gd., 7,26 Br. — Wetter: Nebel.

Paris, 7. Januar. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Januar 32,25, per Februar 32,10, per März-Juni 31,75, per Mai-August 31,25. Roggen ruhig, per Januar 21,50, per Mai-August 21,25. Mehl 9 Marques matt, per Jan. 66,60, per Februar 66,50, per März-Juni 66,75, per Mai-August 66,00. — Rüböl fest, per Januar 76,25, per Februar 76,25, per März-April 76,25, per Mai August 75,00. — Spiritus ruhig, per Januar 61,50, per Februar 62,00, per März-April 63,00, per Mai-August 63,75. — Wetter: Veränderlich.

Paris, 7. Januar. Rohzucker 88° loco fest, 57,75 a 58,00, Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 pr. 100 Kilogr. pr. Januar 65,80, per Febr. 66,30, per März-April —, per Mai-August 68,60.

Antwerpen, 6. Januar. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 17¾ bz. und Br., pr. Februar 18⅛ Br., pr. März 18¼ Br., pr. Sept.-Dezbr. 20 Br. Ruhig.

London, 7. Januar. An der Küste angeboten 9 Weizenladungen. — Wetter: Schön.

London, 7. Januar. Havannazucker Nr. 12 25¼. Ruhiger.

Liverpool, 6. Januar. Weizen flau, Mehl matt, Mais ¼ d. billiger. — Wetter: Schön.

Glasgow, 7. Januar. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 628,500 Tons gegen 501,100 Tons im vorigen Jahre. Zahl der im Betrieb befindlichen Hochöfen 105 gegen 118 im vorigen Jahre.

Newyork, 7. Januar. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11⅞, do. in New-Orleans 11⅜, Petroleum in Newyork 6⅞ Gd., do. in Philadelphia 6⅞ Gd., rohes Petroleum 6¼, do. Pipe line Certificates — D. 81 C. Mehl 5 D. 10 C. Rother Winterweizen loko 1 D. 44¼ C do. per laufenden Monat 1 D. 43¼ C., do pr. Februar 1 D. 46 C., do. per März 1 D. 47¼ C. Mais (old mixed) 72 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 7⅜. Kaffee (Rio-) 10¼. Schmalz (Marke Wilcox) 11⅜, do. Fairbanks 11 9/16, do. Rohe u. Brothers 11¼. Speck (short clear) 9⅛ C. Getreidefracht 4¼.

Bromberg, 7. Januar. [Bericht der Handelskammer.]

Weizen ruhig hochbunt und glasig 215—222 Mark, hellbunt 200—212 Mark. — Roggen flau. loko inländischer 166—168 M, — Gerste feine Brauwaare 150—160 M., große und kleine Müllergerste 145—155 Mark. — Hafer loko 145—155 Mk. — Erbsen Kochwaare 170—190 Mk, Futterwaare 150—155 Mark. — Mais, Rübsen, Raps ohne Handel. — Spiritus pro 100 Liter à 100 Prozent 43,50—44,00 M. — Rubelcours 209,50 Mak.

Marktpreise in Breslau am 7. Januar.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	geringe Waare Höchster M. Pf.	geringe Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	22 40	22 20	21 90	21 40	20 70	19 50
dto. gelber		22 —	21 80	21 50	21 20	20 50	19 40
Roggen,		17 30	17 —	16 80	16 50	16 30	16 —
Gerste,		16 20	15 30	14 70	14 30	13 70	13 10
Hafer,		14 90	14 50	14 10	13 70	13 20	12 90
Erbsen		19 —	18 50	18 —	17 —	16 50	15 50

Festsetzg. d. v. d. Handelskammer eingeſ. Kommission.		feine M.	feine Pf.	mittel M.	mittel Pf.	ordin. Waare M.	ordin. Waare Pf.
Raps	pro 100 Kilog.	26	30	25	30	23	50
Winterrübsen		24	80	23	80	22	20
Sommerrübsen		23	80	22	80	21	40
Dotter		23	—	22	25	21	40
Schlaglein schles.		25	—	24	—	21	—
dto. galz.		23	—	22	—	19	50
Hanfsaat		19	—	18	25	—	—

Kleesamen schwach zugef. rother feine Qualit. sehr fest, per 50 Kg. 40—42—48—53 Mark, weißer behauptet, per 50 Kilogramm 45,00 55—62—70 Mark, hochfeiner über Notiz bez. — Rapskuchen preishaltend, per 50 Kilogramm 7,70—7,90 Mark, fremde 7,30—7,60 Mk. Leinkuchen in matter Stimmung, per 50 Kilogramm 9,40—9,60 Mk. f. 8,30—9,00 M. — Lupinen mehr zugeführt, per 100 Kilogr. gelbe 12,20—12,80—14,50 Mark, blaue 11,80—12,40—13,80 Mark. — Thymothee mehr beachtet, per 50 Kilogramm 30—31—33 M. — Bohnen schwach gefragt, per 100 Kilogramm 17,50—18,00—19,00 M. — Mais ohne Frage, per 100 Kg. 14,00—14,60—14,80 M. — Wicken in ruhiger Haltg., per 100 Kg. 13,80—14,20—15,00 M. Heu per 50 Kilogramm 3,80—4,20 Mark. — Stroh: per Schock à 600 Kilogramm 34—36, Mark. — Kartoffeln, pro 100 Liter, 4,00—5,00 Mark, per 50 Liter 2,00—2,50 Mark, per 2 Liter 0,08—0,10 Mark. — Mehl: ohne Aenderung, per 100 Kilogramm Weizen fein 31,00—31,75 Mark, Roggen-Hausbacken 25,00—25,50 M., Roggen-Futtermehl 11,25—12,00 Mark, Weizenkleie 10,20—10,70 M.

Produkten-Börse.

Berlin, 7. Januar. Wind: W. Wetter: Schön.

Weizen per 1000 Kilo loko 202—235 M. nach Qualität gefordert, abgel. Anmeld. — bezahlt, defekter Polnischer — Mark ab Bahn, per Januar — bezahlt, per Januar-Februar — bezahlt, per Februar-März — M. bezahlt, April-Mai 226—226½—226 M. bezahlt, Mai-Juni 226—226½ bezahlt, per Juni-Juli 226½ M. bezahlt. Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — Mark. — **Roggen** per 1000 Kilo loko 170—180 M. nach Qualität gefordert. neu inländischer 177—180 a. B. bez., hochfeiner — M. ab B. bez., stark klammer — ab B. bez., alter — Mark ab B. bezahlt, russischer und polnischer 173—176 Mark a. B. bezahlt, feiner — Mark ab Bahn bezahlt, defekter —,— Mark ab Bahn bezahlt, per Januar 174¾—175¾—175 M. bezahlt, Januar-Februar 174—174¾—174½ M. bez., per Februar-März — bez., per April-Mai 168½—169¼—169 M. bezahlt, per Mai-Juni 166¾—167½—167¼ Mark bezahlt, per Juni-Juli 164¾—165¼ Mark bezahlt. Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis Mark. — **Gerste** per 1000 Kilo loko 136 bis 200 Mark nach Qualität gefordert. — **Hafer** per 1000 Kilo loko 143—173 M. nach Qualität gefordert, russischer und polnischer 140—150 bezahlt, ost- und westpreußischer 145—157 bezahlt, pommerscher und Uckermärker 146—151 bezahlt, schlesischer 150—158 bez., böhmischer 150—158 M. bezahlt, fein weiß mecklenburgischer — ab B. bez., feine 162—164 bez., per Januar — Mark bez., per April-Mai 145½—146 bezahlt, per Mai-Juni 146—146½ M. bezahlt, per Juni-Juli 147½ M. Gekündigt — Zentnr. Regulirungspreis — Mark. — **Erbsen** per 1000 Kilo Kochwaare 172—215 M., Futterwaare 158 bis 167 Mark. — **Mais** per 1000 Kilo loko 143—153 nach Qualität gefordert, per Januar 148½ Mark, Januar-Februar — M., per April-Mai 140½ M., per Mai-Juni 138½ M. Gekündigt — Zentr. Regulirungspreis — M. — **Weizenmehl** per 100 Kilogramm brutto 00: 32,00—30,50 Mark, 0: 29,50—28,50 M. 0/1: 28,50 bis 27,50 Mark. — **Roggenmehl** inkl. Sack 0: 25,25 bis 24,25 Mark, 0/1: 23,75—22,75 M., per Januar 23,50—25,60 bezahlt, per Januar-Februar 23,35—23.45 bezahlt, per Februar-März 23,30—23,35 bezahlt, per April-Mai 23,15—23,25 Mark bezahlt, per Mai-Juni 22,75 bis 22,80 Mark bezahlt, per Juni-Juli 22,55 Mark bezahlt. — Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — Mark. — **Oelsaat** per 1000 Kilo Winterraps — M., Winterrübsen — Mark. — **Rüböl** per 100 Kilo loko ohne Faß 56 M., mit Faß 56,3 Mark, per Januar 56,3 Mark bez., per Januar-Februar 56,6—56,7 M. bez., per Februar-März — bez., per März-April — bez., per April-Mai 57,2—57,3 bez., per Mai-Juni 57,2 M. Gekündigt 900 Ztnr. Regulirungspr. 56,6 M. — **Leinöl** 100 Kilo loko — nom. — **Petroleum** per 100 Kilo loko 24,4 Mark, per Januar 23,9 Mark bezahlt, per Januar-Februar 23,9 M. bezahlt, per Februar-März 24,1 M., per April-Mai 24,0 Mark bezahlt, per Mai-Juni — Mark bezahlt, per September-Oktober 25 Mark bez. Gekündigt 100 Zentnr. Regulirungspreis 23,9 Mark. — **Spiritus** per 100 Liter loko ohne Faß 46,6 Mark bezahlt, per Januar 47,9—48,2 M. bez., per Januar-Februar 47,9—48,2 M. bez., per Februar-März — bez., per März-April — bez., per April-Mai 49,9—49,7—49,8 M. bez., per Mai-Juni 50,2 bis 50,1 M. bezahlt, per Juni-Juli 51,0 M. bez., per Juli-August 51,9 bis 52,0 bez., per August-September 52,2 bez. Gekündigt 100,000 Liter. Regulirungspreis 48,1 M. (B. B.-Z.)

Stettin, 7. Januar. [An der Börse.] Wetter: Leicht bewölkt. + 1° Gr. R. Barom. 28,11. Wind: NW.

Weizen wenig verändert, per 1000 Kilo loko gelber inländischer 209—224 Mark bez., geringer 194—206 Mark bez., weißer 210—226 M. bez., per April-Mai 229—228 M. bez., per Mai-Juni 228,5 M. bez. — **Roggen** fest, per 1000 Kilo loko inländischer 166—172 M. bez. abgel. Anmeldung — M. bez., defekter — M. bez., per Januar 170 M. Gd., — M. Br., per April-Mai 166,5—167,5 M. bez., per Mai-Juni 165 M. bezahlt. per Juni-Juli 163 M. Gd., —,— M. Br. — **Gerste** still, per 1000 Kilo loko Brau- 152—158 Mark bez., Futter- 128 bis 138 M. bez., geringere — M., Schlesische — Mark. — **Hafer** still, per 1000 Kilo loko neuer inländischer — M., neuer Pommerscher 140—149 M. bez., Russischer — M. bez., Schwedischer — M. bez., per April-Mai — M., per Mai-Juni — Mark. — **Erbsen** unveränd., per 1000 Kilo loko Koch- 170—178 M. bez., Futter- 158 bis 167 M. bez., per April-Mai Futter- 157 M. Gd. — **Mais** ohne Handel. — **Winterrübsen** stille, per 1000 Kilo per April-Mai 270 M. Br., per September-Oktober 261 M. bez. — **Rüböl** unverändert, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten flüssiges 56,5 M. Br., kurze Lieferung — M., per Januar 54,5 Mark Br., per Februar — M., per April-Mai 56,5 M. Br., per Mai-Juni — M. — **Winterraps** per 1000 Kilo — Mark. — **Spiritus** matter, per 10,000 Liter-pCt. loko ohne Faß 45,7 Mark bez., mit Faß — M. bez., kurze Lieferung ohne Faß 45,7 M. bez., per Januar 47,2 M. Br. u. Gd., per April-Mai 49,2—49,3 M. bez. u. Gd., per Mai-Juni 49,7 M. Br. u. Gd., per Juni-Juli 50,5 Mark Br. und Gd. — Angemeldet: Nichts. — Regulirungspreise: Weizen — M., Roggen 170 Mark, Rüböl 54,5 M., Spiritus 47,2 M., Rübsen — M. — **Petroleum** loko 8,25 M. tr. bez., Regulirungspreis 8,25 M. tr.

Heutiger Landmarkt: Weizen 200—220 M., Roggen 170—175 M., Gerste 150—160 M., Hafer 150—158 M., Erbsen 170—185 M., Kartoffeln 30—42 M., Heu 3—3,5 M., Stroh 42—45 M.

(Ostsee-Ztg.)

Berlin, 7. Januar. Die Physiognomie der Börse war heute wieder eine freundlichere. Wenn auch die für lokale Werthe an den vorangegangenen Tagen herrschende Tendenz eine durchaus feste gewesen ist, und wenn sich auch in dieser Hinsicht eine anerkennenswerthe Selbstständigkeit unserer Börse aussprach, so hatte es doch immer eine verstimmende Wirkung ausüben müssen, wenn die auswärtigen Hauptplätze, wenn Wien und Paris auf die von hier ihnen zugekommenen Anregungen nicht eingegangen wären. Die von den anderen europäischen Börsen einlangenden Meldungen lauteten aber heut durchaus günstig und ließen erkennen, daß auch dort die Hausseströmung die Oberhand zu gewinnen scheint. Die internationalen Spekulationspapiere setzten sogleich bei Beginn des Geschäfts mit Cours-Erhöhungen ein und erweiterten dann im Laufe des Geschäfts die Coursdifferenzen gegen gestern. Trotzdem blieb der Verkehr auf diesem Gebiete eng begrenzt. Dagegen etwickelte sich wieder auf dem Markte für inländische Eisenbahn-Aktien ein sehr lebhaftes Geschäft bei steigender Preisbewegung. In den Vordergrund des Verkehrs traten besonders Aachen-Mastrichter, ferner Ostpreußen, Marienburger Oberschlesische und Rechte-Oderuferbahn. Auch in Industriepapieren nahm das Geschäft einen kaum erwarteten Aufschwung und zeigte sich lebhafte Kauflust für die verschiedensten Werthe. Besonders bevorzugt waren wiederum die Aktien der Glauziger Zuckerfabrik, die den durch Gewinnrealisationen veranlaßten Rückgang der letzten Tage weit überholte. Bank-Aktien verhielten sich wiederum ruhiger, doch trugen auch diese eine feste Tendenz. Anlage-Effekten betheiligten sich heute schon mehr am Geschäft. — Per Ultimo notiren: Franzosen 560,50 bis 565, Lombarden 252—253 bez. u. Gd., Kredit-Aktien 610—612,50, Wiener Bankverein 246 Gd., Darmstädter Bank 164,10—165 etw. bez., Diskonto-Kommandit-Antheile 211,60—212,40. 212—212.60, Deutsche Bank 155,50, Dortmunder Union 107,20—107,90, Laurahütte 127,60 bis 127,30—127,75—127,50. Der Schluß war fest.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 7. Januar 1882

Preußische Fonds- und Geld-Course.

Preuß. Consf. Anl.	4½	105,50 bz
do. neue 1876	4	101,00 bzB
Staats-Anleihe	4	100,70 G
Staats-Schuldsch.	3½	99,00 bz
Od.-Deichb.-Obl.	4½	
Berl. Stadt-Obl.	4	100,50 bz
do. do.	3½	95,50 bz
Schldv. d. B. Kfm.	4½	
Pfandbriefe:		
Berliner	5	108,25 bz
do.	4½	104,25 G
Landsch. Central	4	100,60 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	95,75 bz
do neue	3½	92,25 bz
do.	4	101,00 bz
do. neue	4½	
N. Brandbg. Kred.	4	
Ostpreußische	3½	90,75 B
do.	4	100,30 G
do.	4	
Westpr. rittersch.	3½	90,60 G
do.	4	101,00 B
do. I. B.	4	100,30 bz
do. II. Serie	4½	103,90 B
Neuldsch. II. Serie	4	100,30 G
do. do.	4½	103,90 bzB
Posensche, neue	4	100,75 bz
Sächsische	4	100,50 G
Pommersche	3½	90,60 bz
do.	4	100,50 bz
do.	4½	101,25 bzG
Schlesische altl.	3½	93,30 G
do. alte A.	4	
do. neue I.	4	
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	100,40 bz
Pommersche	4	100,40 bz
Posensche	4	100,50 G
Preußische	4	100,50 B
Rhein- u. Westfäl.	4	100,50 G
Sächsische	4	100,40 G
Schlesische	4	100,75 bz
20-Frankstück		16,18 G
do. 500 Gr.		
Dollars		
Imperials		
do. 500 Gr.		
Engl. Banknoten		
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		80,90 B
Oesterr. Banknot.		171,50 bz
do. Silbergulden		
Russ. Noten 100 Rbl		210,85 bz
Deutsche Fonds.		
Dtsch. Reichs-Anl.	4	101,10 bz
P.-A. v. 55 a 100 Th.	3½	143,90 bz
Hess. Prsch. a 40 Th.	—	303,50 G
Bad. Pr.-A. v. 67.	4	134,70 B
do. 35 fl. Oblig.	—	219,10 G
Bair. Präm.-Anl.	4	136,75 G
Braunsch. 20 thl.-L.	—	101,60 bzG
Brem. Anl. v. 1874	4	100,90 bz
Cöln-Md-Pr.-Anl.	3½	129,40 bz
Dess. St.-Pr.-Anl.	3½	123,75 bzG
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	122,25 bz
do. II Abth.	5	119,90 bzB
Hamb. 50-Thlr.-L.	3	189,10 bz
Lübecker Pr.-Anl.	3½	180,50 bz
Mecklb. Eisenbahn.	3½	94,25 bz
Meininger Loose	—	27,50 bz
do. Pr.-Pfdbr.	4	118,75 B
Oldenburger Loose	3	149,25 bz
D.-G.-C.-B-Pf. 110	4½	109,60 bzG
do. do.	4	96,20 bzG
Dtsch. Hypoth. unk.	5	104,00 bzG
do. do.	4½	102,20 bz
Mein. Hyp.-Pf.	4½	101,10 B
Nrdd. Grdkr.-H.-A.	5	100,50 bz
Pomm. Hyp.-Pfdbr.		

Pomm. H.-B. I. 120	5	106,50 G
do. II. IV. 110	5	103,50 bzG
Pomm. III. rkz. 100	5	100,20 B
Pr. C.-B.-H.-Br. rz.		
do. do. 110	5	110,75 bzG
do. do. 115	4½	106,75 B
Pr. C.-B.-Pfdbr. 100	5	105,80 B
do. do. rückz. 100	4½	103,25 bz
do (1872 u. 74)	4	98,70 G
do. (1872 u. 73)	5	
do. (1874)	5	
Pr. Hyp.-A.-B. 120	4½	105,00 bzG
do. II. rkz. 100	5	100,00 G
Schles. Bod.-Cred.	5	103,25 bzG
do. do.	4½	106,40 B
Stettiner Nat.-Hyp.	5	100,90 B
do. do.	4½	103,50 bzG
Kruppsche Obligat.	5	109,75 bz

Ausländische Fonds.

Amerik. gek. 1881	6	
do. do. 1885	6	
do. Bds. (fund.)	5	
Norweger Anleihe	4½	
Newyork. Std.-Anl.	6	125,00 G
Oesterr. Goldrente	4	80,75 bzB
do. Pap.-Rente	4½	66,10 bz
do. Silber-Rente	4½	67,20 bzB
do. 250 fl. 1854	4	
do. Cr. 100 fl. 1858	—	338,00 G
do. Lott.-A. v. 1860	5	125,50 bzG
do. do. v. 1864	—	333,00 bz
Ungar. Goldrente	6	102,80 bzG
do. St.-Eisb.-Akt.	5	96,30 bz
do. Loose	—	231,50 bz
Italienische Rente	5	89,10 bzbz
do. Tab.-Oblg.	6	
Rumänier	8	
Finnische Loose	—	52,00 B
Russ. Centr.-Bod.	5	76,10 bz
do. Boden-Credit	5	83,40 bz
do Engl. A. 1822	5	86,70 bz
do. do. A. v. 1862	5	
Russ. fund. A. 1870	5	
Russ. cons. A. 1871	5	87,25 bz
do. do. 1872	5	87,25 bz
do. do. 1875	4½	
do. do. 1877	5	91,30 bz
do. do. 1880	4	72,60 bz
do. Pr.-A. v. 1864	5	148,75 bz
do. do. v. 1866	5	144,40 bz
do. 5. A. Stiegl.	5	61,30 G
do. 6. do. do.	5	85,30 bzG
do. Pol. Sch.-Obl.	4	84,00 G
do. do. kleine	4	
Poln. Pfandbr.	5	64,90 bz
do. do.	5	
do. Liquidat.	4	56,25 bz
Türk. Anl. v. 1865	—	14,75 B
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	

***) Wechsel-Course.**

Amsterd. 100 fl. 8 T.	168,90 bz
do. 100 fl. 2 M.	167,80 bz
London 1 Lstr. 8 T.	20,39 bz
do. do. 2 M.	20,18 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	80,85 bz
Blg. Bkpl. 100 F. 8 T.	
do. do. 100 F. 2 M.	
Wien öst. Währ. 8 T.	171,35 bz
Wien. öst. Währ. 2 M.	170,35 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	209,60 bz
do. 100 R. 3 M.	207,80 bz
Warschau 100 R 8 T.	210,20 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 5, für Lombard 6 pCt., Bankdiskonto in Amsterdam 4, Bremen —, Brüssel 5, Frankfurt a. M. 4½, Hamburg —, Leipzig —, London 5, Paris 5, Petersburg 6, Wien 4 pCt.

Bank- u. Kredit-Aktien.

Badische Bank	4	114,00 G
Bk. f. Rheinl. u. Westf	4	41,00 B
Bk. f. Sprit- u. Pr.-H.	4	67,80 bz
Berl. Handels-Ges.	4	121,00 bzG
do. Kassen-Verein	4	205,50 G
Breslauer Disk.-Bk.	4	99,70 bzB
Centralbk. f. B.	4	
Centralbk. f. J. u. H.		
Coburger Credit-B.	4	88,00 bz
Cöln. Wechslerbank	4	97,50 bz
Danziger Privatb.	4	108,50 G
Darmstädter Bank	4	164,60 bz
do. Zettelbank	4	109,75 bzB
Dessauer Creditb.	4	99,60 bzG
do. Landesbank	4	
Deutsche Bank	4	155,50 bz
do. Genossensch.	4	131,80 G
do. Hyp.-Bank.	4	90,00 bz
do. Reichsbank.	4½	149,90 bz
Disconto-Comm.	4	211,00 bz
Geraer Bank	4	94 10 bzB
do. Handelsb.	4	93,50 G
Gothaer Privatbk.	4	118,00 B
do. Grundkredb.	4	93,50 bzG
Hypothek (Hübner)	4	
Königsb. Vereinsb.	4	98 50 B
Leipziger Creditb.	4	158,60 B
do. Discontob.	4	1[illegible]4,00 bzG
Magdeb. Privatb.	4	116,25 bz
Medlb. Bodencred.	4	60,25 G
do. Hypoth.-B.	fr.	98,40 G
Meining. Creditbk.	4	102,30 bz
do. Hypothekenbk.	4	93,00 bzG
Niederlausitzer Bank	4	97,75 G
Norddeutsche Bank	4	182,50 G
Nordd. Grundkredit	4	56,00 bz
Oesterr. Kredit	4	
Petersb. Intern. Bk.	4	100,50 G
Posen. Landwirthsch.	4	84,00 G
Posener Prov.-Bank		125,00 bz
Posener Spritaktien	4	60,00 bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Bodenkredit	4	113,25 bzG
do. Centralbdn.	4	122,75 G
do. Hyp.-Spielh.	4	83,00 bzG
Produkt.-Handelsbk	4	76 50 bzG
Sächsische Bank	4	123,50 bzG
Schaaffhaus. Bankv.	4	92,25 G
Schles. Bankverein	4	112,00 bzG
Südd. Bodenkredit	4	136,75 G

Industrie-Aktien.

Brauerei Patzenhof.	4	195,00 B
Dannenb. Kattun.	4	
Deutsche Baugef.	4	61,[illegible] bzG
Dtsch. Eisenb.-Bau	4	
Dtsch. Stahl- u. Eis.	4	
Donnersmarckhütte	4	62,90 bz
Dortmunder Union	4	15,30 G
Egells Masch.-Akt.	4	31,00 bzG
Erdmannsd. Spinn.	4	33,00 bz
Floraf. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Näh.	4	85,00 bzG
Gelsenkirch.-Bergw.	4	131,00 bzG
Georg-Marienhütte	4	96,50 bzB
Hibernia u. Shamr.	4	92,75 bzG
Immobilien (Berl.)	4	81,25 bzG
Kramsta, Leinen-F.	4	95,00 G
Lauchhammer	4	32,75 bzG
Laurahütte	4	127,75 bz
Luise Tiefb.-Bergw.	4	47,00 B
Magdeburg. Bergw.	4	118,00 G
Marienhüt. Bergw.	4	54,00 bzB
Menden u. Schw. B.	4	72,00 bzG
Oberschl. Eis.-Bed.	4	53,75 bzB
Ostend	4	
Phönix B.-A. Lit. A	4	86,00 bzG
Phönix B.-A. Lit. B.	4	38,00 bzG
Redenhütte conf.	4	107,25 B
Rhein.-Nass. Bergw.	4	75,00 bzB
Rhein.-Westf. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	22,00 bzG
Unter den Linden	4	14,00 bzG
Wöhlert Maschinen	4	22,25 bzG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	54,60 bzG
Altona-Kiel	4	205,75 bz
Bergisch-Märkische	4	122,40 bz
Berlin-Anhalt	4	147,90 bz
Berlin-Dresden	4	16 50 bzG
Berlin-Görlitz	4	34,25 bzB
Berlin-Hamburg	4	309,00 bzG
Bresl.-Schw.-Frbg	4	97,50 bz
Hall.-Sorau-Guben	4	22,50 bz
Märkisch-Posener	4	35,90 bzG
Magdeburg-Leipzig	4	
do. do. Lit. B.	4	
Nordhausen-Erfurt	4	31,00 bzG
Oberschl. Lit. A u. C.	3½	254,75 bz
do. Lit. B.	3½	200,00 bzB
Ostpreuß. Südbahn	4	68,00 bzG
Rechte Oderuferb.	4	176,00 bz
Rhein-Nahebahn	4	14,90 bzG
Stargard-Posen	4½	103 10 G
Thüringische	4	209,90 bz
do. Lit. B. v. St. gar	4	100 20 bz
do. Lit. C. v. St gar	4½	111 10 bz
Ludwigsh.-Berbach	4	204,50 bzG
Mainz-Ludwigsh.	4	103,20 bzG
Weimar-Geraer	4½	51,00 bzG
Albrechtsbahn	5	38 75 bz
Amsterd.-Rotterd.	4	145,75 bz
Aussig-Teplitz	4	252,00 G
Böhm. Westbahn	5	140,60 bzG
Brest-Grajewo	5	
Dux-Bodenbach	4	154,80 bzG
Elisabeth-Westbahn	5	93,40 bz
Kais. Franz Joseph	5	85,50 bz
Gal. (Karl Ludwig.)	5	133,00 bz
Gotthard-Bahn 90%	6	79,75 bz
Kaschau-Oderberg	4	64,00 bzG
Lüttich-Limburg	4	15,40 bz
Oestr.-frz. Staatsb.	4	
do. Nordw.-B.	5	394,50 bz
do. Litt. B. Elb.	4	452,25 bz
Reichenb.-Pardubitz	4½	70,10 G
Kronpr. Rud.-Bahn	5	74,60 bzG
Rjask-Wjas	5	
Rumänier	3½	62,40 bzG
do. Certifikate	4	
Russ. Staatsbahn	5	132,75 bzG
do. Südwestbahn	5	62,75 bz
Schweizer Unionb.	4	54 00 bz
Schweizer Westbahn	4	39,75 bzG
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau-Prag	4	138,00 bzG
Warschau-Wien	4	247,00 bzB

Eisenbahn-Stammprioritäten.

Berlin-Dresden	5	43,50 bz
Berlin-Görlitzer	5	97,25 bzG
Halle-Sorau-Gub.	5	84,00 bzG
Märkisch-Posen	5	114,40 bzG
Marienb.-Mlawka	5	104,00 bzG
Münster-Enschede	5	21,25 bzG
Nordhausen-Erfurt	5	96 00 bzG
Oberlausitzer	5	56,50 bzG
Oels-Gnesen	5	56,00 bzG
Ostpreuß. Südbahn	5	98,10 bzG
Posen-Creuzburg	5	72,25 bzG
Rechte Oderuf. Bahn	5	173,80 B
Rumänische	5	
Saalbahn	5	71,50 G
Saal-Unstrutbahn	3	
Tilsit-Insterburg	5	78,00 bzG
Weimar-Geraer	5	39,25 bzG

Staatsbahn-Aktien.

Brl.-Potsd.-Magd.	4	
Berlin-Stettin	4½	116,50 bzG
Cöln-Minden	6	
Magd.-Halberstadt	3½	88,25 bzG
Mgd.-Halbst. B. abg.	3½	88,00 bzG
do. B. unabg.	3½	88,00 bzG
do. C. do. abg.	5	125,00 bzG

Münster-Hamm	4	100,00 G
Niederschl.-Märk.	4	100,30 G
Rhein. St.A. abg.	6½	161 90 bz
do. neue 4 proc.	5	158,90 bz
do. Lit. B. gar.	4	100,50 bzB

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	
do. do. II.	5	
do. do. III.	5	
Berg.-Märkische I.	4½	103,25 G
do. II.	4½	103,25 G
do. III. v. St. g.	3½	94,50 G
do. do. Litt. B.	3½	94 50 G
do. do. Litt. C.	3½	93,50 G
do. IV.	4½	103,25 B
do. V	4½	103,25 B
do VI	4½	103,80 bzB
do. VII.	4½	103,00 B
Aachen-Düsseldf. I	4	
do. do. II	4	
do. do. III	4½	
do. Düss.-Elb.-Pr	4	100,75 G
do. do. II	4½	
do. Dortm.-Soest	4	
do. do. II.	4½	102,50 bzG
do. Nordb. Fr. W.	4½	103,00 bzG
do. Ruhr.-K.-G. I.	4½	
do. do. II	4½	100,50 bz
do. do. III	4	
Berlin-Anhalt A.	4½	
do. B.	4½	
do. Litt. C.	4½	103,00 G
Berlin-Görlitz	4½	
do. do. Litt. B.	4½	102,80 bz
Berlin-Hamburg I.	4	100,80 bz
do. do. II	4	100,80 bz
do. do. III.	4½	103,20 bz
Brl.-Ptsd.-M. A. B.	4	
do. do. C.	4	100,25 bz
do. do. D.	4½	104,00 bzB
do. do. E.	4½	103,00 B
Berlin-Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	100,60 G
do. do. III.	4	100,60 G
do. IV. v. St. g.	4	100,60 G
do. VI. do.	4	
do. VII.	4½	
Bresl.-Schw.-Freib.	4½	
do. do. Litt. G.	4½	
do. do. Litt. H.	4½	103,00 G
do. do. Litt. I.	4½	103,00 G
do. do. 1876	5	105,70 bz
Cöln-Minden IV.	4	100,50 bz
do. do. V.	4	100,50 bz
do. do. VI.	4½	103,50 bzG
Halle-Sorau-Guben	4½	104,40 bz
do. do. C.	4½	104,40 B
Hannov.-Altenbk. I.	4½	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Märkisch-Posener	4½	103,25 G
Mainz-Ludwigsh.	4½	102,90 bzB
do. do.	5	105,90 B
Magd.-Halberstadt	4½	
do. do. de 1861	4½	
do. do. de 1873	4½	103,00 bzB
do. Leipz. A.	4½	105,50 bzB
do. do. B.	4	100,80 bz
do. Wittenberge	4½	102,50 B
do. do.	3	85,50 B
Niederschl.-Märk. I.	4	101,00 B
do. II. a 62½ thlr.	4	100,00 G
do. Obl. I. u. II.	4	[illegible] B
do. do. III conv.	4	[illegible] G
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	100,50 bzG
do. D.	4	100,50 bzG
do. E.	3½	93,70 G
do. F.	4½	103,75 bzG
do. G.	4½	104,00 B
do. H.	4½	103,80 G

Oberschles. v. 1873	4	100,75 G
do. v. 1874	4½	
Brieg-Neisse	4½	102,75 G
do. Cos.-Oderb.	4	
do. Nied.-Zwgb.	3½	
do. Starg.-Pos.	4	99,75 bz
do. do. II.	4½	102,75 G
do. do. III.	4½	102,75 G
Oels-Gnesen	4½	102,40 G
Ostpreuß. Südbahn	4½	103,00 B
do. Litt. B.	4½	103,00 B
do. Litt. C.	4½	103,00 B
Posen-Creuzburg	5	103,75 bzG
Rechte-Oder-Ufer	4½	103,40 B
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	
do. v. 1858, 60	4½	103,40 B
do. v. 1862, 64	4½	103,40 B
do. v. 1865	4½	103,40 B
do. 1869, 71, 73	4½	103,40 B
do. v. 1874, 77	4½	
Rh.-Nahe v. St. g.	4½	103,75 G
do. II. do.	4½	
Schleswiger	4½	
Thüringer I.	4	100,50 bz
do. II.	4½	
do. III.	4	100,50 bz
do. IV.	4½	103,20 bz
do. V.	4½	103,20 bz
do. VI.	4½	103,20 bz

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	87,25 G
Gal. Karl-Ludwigb.	4½	85,90 G
do. do. II.	5	
do. do. III.	5	
do. do. IV.	5	
Lemberg-Czernow. I	5	81,50 G
do. II	5	86 50 G
do. III.	5	83,60 G
do. IV.	5	82 25 G
Mähr.-Schl. C.-B.	fr.	50,10 bzG
Oesterr.-Frz.-Stsb.	3	371,00 B
do. Ergänzsb.	3	359,00 bz
Oesterr.-Frz.-Stsb.	5	105,00 bzG
do. II. Em.	5	105,00 bzG
Oesterr. Nordwest.	5	88 20 bz
Oest. Nrdwstb. Lit. B	5	87,50 bz
do. Geld-Priorit.	5	
Kaschau-Oderb. gar.	5	83,70 bzG
Kronpr. Rud.-Bahn	5	85.10 G
do. do. 1869	5	85,60 G
do. do. 1872	5	85,60 G
Raab-Graz Pr.-A.	4	94,50 bz
Reichenb.-Pardubitz	5	84 25 bz
Südösterr. (Lomb.)	3	278 30 bzG
do. do. neue	3	278,30 bzG
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	
do. do. 1878	6	
do. do. Oblig.	5	101,75 bz
Brest-Grajewo	5	92,00 bzB
Charkow-Asow g.	5	98 00 bzG
do. in Lstr. a 20	5	91,10 G
Chark.-Krementsch.	5	96,00 B
Jelez-Orel, gar.	5	96,70 bz
Koslow-Woron. gar	5	99 60 bzG
Koslow-Woron. Ob.	5	86,60 bz
Kursk-Chark. gar.	5	97,25 bz
K.-Chark-As. (Obl.)	5	86,25 bzB
Kursk-Kiew, gar.	5	100,25 bzG
Losowo-Sewast.	5	83,60 bz
Mosko-Rjäsan, g.	5	103,50 B
Mosk.-Smolensk, g.	5	98,50 bzB
Schuja-Iwanow.	5	96,20 B
Warsch.-Teresp., g.	5	97,60 bz
do. kleine, g.	5	98,75 bz
Warschau-Wien II.	5	104,00 B
do. III.	5	103,70 bz
do. IV.	5	
Zarskoe-Selo	5	71,40 bz

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. (E. Röstel) in Posen.